

Urbane Transformation

Von der Nachkriegssiedlung zur 15-Minuten Stadt

Diplomand



Stefan Brunner

Ausgangslage: Seit der Revision des Raumplanungsgesetz 2013 muss die Schweiz aufgrund des grossen Flächendrucks ihre Entwicklung nach innen richten. Aus dieser Pflicht heraus haben viele Städte Nachkriegssiedlungen als Entwicklungsgebiete klassiert, da ihre Bausubstanz häufig sanierungsbedürftig ist und die Areale geringe städtebauliche Dichten aufweisen. Das Konzept der 15-Minuten Stadt verspricht, durch fussläufige Erreichbarkeit aller für den Alltag notwendigen Angebote, einen Beitrag zu einem ökologischen und sozial nachhaltigen Stadtumbau dieser Gebiete leisten zu können. Diese Arbeit möchte aufzeigen, welche Nachkriegssiedlungen sich für eine Transformation zur 10-Minuten Nachbarschaft eignen und welche Veränderungen es benötigt, um das Konzept umzusetzen.

Vorgehen: Für die Analyse wurden vier Nachkriegssiedlungen in der Schweiz ausgewählt und ihre Bevölkerungszahl, Anteil an Arbeitsplätzen und Geschossflächen untersucht. Die Erhebung erfolgte in einem Perimeter mit einem Radius von 500 Meter anhand von Hektarrasterdaten des Bundesamtes für Statistik. Die Analyse ermöglichte es, die Perimeter im Spacemate-Diagramm einzuordnen, den städtebaulichen Charakter zu definieren, und die Differenz zum Optimalzustand des Konzeptes zu ermitteln. Darauf aufbauend wurde anhand von Entwicklungsszenarien untersucht, welche Verdichtungsstrategien sich für den Umbau der Gebiete eignen.

Ergebnis: Die Untersuchung ergab, dass Gebiete mit grossen Entwicklungsarealen, die wenigen Eigentümerschaften gehören, sich besonders für eine Transformation zur 10-Minuten Nachbarschaft eignen. In topografisch anspruchsvollen Gebieten sowie in Einfamilienhausquartieren ist eine Transformation nur schwer umsetzbar. Städtebauliche Verdichtungsszenarien mit einem Schwerpunkt im Perimeter, z. B. entlang einer Strasse, erwiesen sich dagegen einfacher in der Umsetzung. Eine gleichmässige Verdichtung über den gesamten Perimeter wird aus planerischen und ökologischen Gründen nicht empfohlen. Wichtige Rahmenbedingungen für eine funktionierende 10-Minuten Nachbarschaft sind Grün- und Freiräume, eine attraktive Fuss- und Veloinfrastruktur, sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

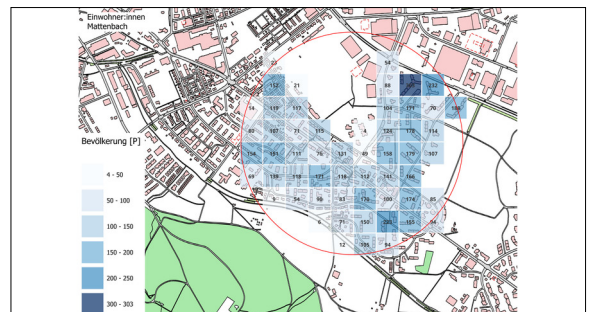
In der Schweiz gibt es nur wenige Nachkriegssiedlungen, die gross genug für eine Transformation nach dem 15 Minuten-Stadtkonzept sind. Das Vorgehen kann jedoch auch auf andere städtische Gebiete angewendet werden. Die in der Arbeit entwickelte Methodik hilft, die Potenziale von Verdichtungsgebieten zu erkennen und daraus Entwicklungsstrategien abzuleiten, die den

Mobilitätsbedarf der Bevölkerung verringern. Grundsätzlich sollten Städte und Gemeinden für die Umsetzung des 15 Minuten-Stadtkonzeptes planerische Rahmenbedingungen schaffen, die eine Mitsprache von Eigentümerschaften und Bevölkerung erlauben und die Verwendung einer Mehrwertabschöpfung umfassen. Diese planerischen Mittel erlauben eine sozial und ökologisch nachhaltige Transformation.

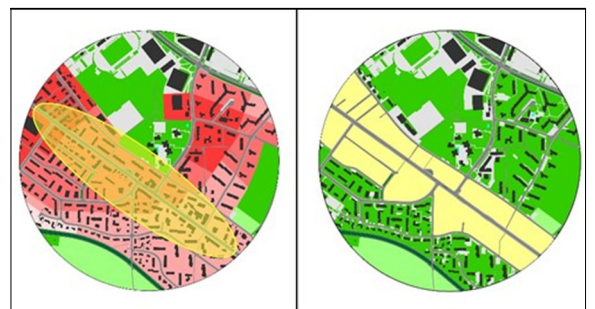
Nachkriegssiedlung, Perimeter Mattenbach: Areal Zwinglistrasse - Weberstrasse, Winterthur.
Google Maps.



Analyse Anzahl Einwohner:innen / ha im Perimeter Mattenbach.
Eigene Darstellung, Hintergrundkarte AVWMS, Kanton Zürich.



Perimeter Mattenbach: Szenario 1, Verdichtungsgebiet (in gelb) entlang der Hauptstrasse.
Eigene Darstellung auf Basis von Swisstopo.



Referentin

Prof. Dr. Tanja Herdt

Korreferentin

Dr. Sibylle Wälty, ETH Zürich

Themengebiet

Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur